

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wochenblatt für die Bezirksamter Sinsheim, Neckarbischofsheim und Wiesloch. 1840-1845 1841

22 (16.3.1841)

W o c h e n b l a t t

für die Bezirksämter

Sinsheim, Neckarbischofsheim und Wiesloch.

N^{ro}. 22.

Dienstag, den 16. März

1841.

Ämtliche Bekanntmachungen.

N^{ro}. 3591. Ueber das Vermögen des Schneidemeisters Georg Brehmeier von Sinsheim haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Samstag den 3. April l. J.,

Vormittags 8 Uhr,

anberaunt. Wer nun aus was immer für einem Grund einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit als auch wegen dem Vorzugsrechte der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlaß-Vergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubiger-Ausschuß ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs die Richterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Sinsheim, den 26. Februar 1841.

Großherzogliches Bezirksamt.

Spangenberg.

Bekanntmachung.

N^{ro}. 3919. Alle diejenigen Gläubiger, welche in der Liquidationstagfahrt vom 8. v. M. ihre Forderungen an den Nachlaß des Küfers Gg. Leonhardt jg. von Steinsfurth nicht angemeldet haben, werden damit von derselben ausgeschlossen.

Sinsheim, den 3. März 1841.

Großherzogliches Bezirksamt.

Spangenberg.

N^{ro}. 12488. Ueber das Vermögen des Schlossers Jakob Richter von Rappenaun haben wir Gant erkannt, und wird Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Mittwoch den 24. März d. J.,

früh 8 Uhr,

anberaunt. Wer nun aus was immer für einem Grund einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen

hat, hat solchen in genannter Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit als auch wegen dem Vorzugsrechte der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlaß-Vergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubiger-Ausschuß ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs die Richterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Neckarbischofsheim, den 15. Febr. 1841.

Großherzogliches Bezirksamt.

N e f f.

Sinsheim. Holz- und Eisengeräthe-Versteigerung. Bei Abbruch der hiesigen Amtsgefängnisse ist verschiedenes Holz und Eisengeräthe unbrauchbar geworden. Darunter befinden sich 3 eiserne Rindöfen mit Rohr, Thüren und Schrauben, mit Blech beschlagene Vorkaminthüren und eine von starkem Sturz, 2 Plocthüren mit Beschlag und 5 andere, 3 Bettladen, Fenstergeräms, 4 neue Fenster und andere Gegenstände, welche nächsten Donnerstag den 18. d. M., Nachmittags 2 Uhr, in dem neuen Gefängnislokal bei der Kirche gegen baare Zahlung an den Meistbietenden versteigt werden; wozu wir die Steiglustigen hiemit einladen.

Sinsheim, am 12. März 1841.

Gr. Amtscasserverrechnung.

v. K e t h.

Bekanntmachung.

Sinsheim. Der hiesigen Gemeinde ist die Wiedereinführung eines wochentlichen Fruchtmarkts, wozu sie schon früher privilegiert war, gestattet.

Dieser Fruchtmarkt wird am Montag jeder Woche, und wenn auf diesen Tag ein Feiertag fällt, an dem darauf folgenden Dienstag, Morgens 8 Uhr, und während der Wintermonate Morgens 9 Uhr anfangend, am Rathhause abgehalten.

Der erste Markt beginnt am Montag den 29. dieses.

Hier von wird das kauf- und verkaufslustige Publikum in Kenntniß gesetzt und mit der Versicherung zum fleißigen Besuche eingeladen, daß man sich bestreben wird, den Markt durch gute Ordnung, billige Behandlung der Käufer und Verkäufer, durch Garantie für richtiges Maas und Beschützung des Eigenthums in Aufnahme zu bringen.

Sinsheim, den 3. März 1841.
Der Gemeinderath.
E. Greiff.

vd. Besch.

J. A. Nro. 1870. Holzversteigerung. In den Domainenwaldungen des Forstbezirks Wiesloch werden durch den Bezirksförster Seidel versteigert:

Samstag den 20. März l. J.,
im Distrikt Schleberg bei Rühlhausen.
95 Stamm Bau- und Nutzholz, Eichen.
4 1/2 Klafter eichen Scheitholz.

Montag den 22. März l. J.,
im Distrikt Oberziegelbusch bei Rettigheim.
318 Stamm Bau- und Nutzholz, Eichen.
26 Klafter eichen Scheitholz.

Die Zusammenkunft findet jeden Tag, früh 9 Uhr, auf den Schlägen statt.

Schwezingen, den 11. März 1841.

Großherzogliches Forst-Amt.
D. F. A. B.
G m e l i n.

Zipperlin.

Fruchtversteigerung.

Heidelberg. Nächsten Dienstag den 16. März, Nachmittags 2 Uhr, werden im Gasthause zum Hirsch dahier

65 Malter Korn
50 " Gerst
100 " Spelz
20 " Haber

versteigert, wozu wir die Liebhaber hiermit einladen.
Heidelberg, den 8. März 1841.

Großherzogl. Pflege Schönau.
B. B. d. B.
Muth.

Privat-Anzeigen.

(Aufforderung.) Da ich demnächst die hiesige Gegend verlasse, so ersuche ich Diejenigen, welche mir für ärztliche Berrichtungen noch Gebühren schuldig sind, solche in Bälde zu berichtigen.
Sinsheim, den 5. März 1841.

Wilckens, Amtschirurg
und prakt. Arzt.

Heidelberg. Eine stille Familie wünscht zu

Dstern 1 oder 2 junge Leute, welche das hiesige Lyceum oder die höhere Bürgerschule besuchen, in Kost und Logis aufzunehmen. Näheres auf frankirte Briefe bei der Redaktion d. Bl.

(Empfehlung.) Bei herannahender Osterzeit erlaubt sich Unterzeichneter den verehrlichen Pfarrämtern seine vorrathigen

Katechumentabellen

zu empfehlen.

Heidelberg, den 10. März 1841.

D. Pfisterer.

(Kapital auszuleihen.) Bei Unterzeichnetem liegen 1200 fl. und wieder 800 fl., beides theilweis oder jedes ganz, gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen bereit.

Rohrbach, Amt Sinsheim, den 25. Febr. 1841.
Philipp Herbold,
Rentmeister.

Literarische Anzeige.

Wichtige neue Werke für Landwirthe und Weinproduzenten.

Im Verlage des Unterzeichneten sind erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu bekommen, in Heidelberg bei **Karl Winter:**

Landwirthschaftliche Pflanzenkunde,

oder

praktische Anleitung zur Kenntniß und zum Anbau der für Dekonomie und Handel wichtigen Gewächse.

Von

J. Metzger,

Garteninspector zu Heidelberg.

2 Theile. geh. fl. 8. 15 fr.

Der Weinbau

nach der Reihenfolge der vorkommenden Arbeiten dargestellt.

Ein praktisches Handbuch für Weinproduzenten

von

Freiherrn von Babo.

Erstes Heft: Januar, Februar, März. fl. 1. 12 fr.

Zweites Heft: April, Mai, Juni. geh. fl. 1. 12 fr.

Alle Freunde des Weinbaues machen wir auf das Erscheinen dieses Werkes aufmerksam. Der erfahrene und kenntnißreiche Verfasser liefert hier eine Beschreibung der Rebcultur in ihrem ganzen Um-

fange und man findet in seinem Buche alles vereinigt, was die Wissenschaft sowohl als die praktische Erfahrung neuerer Zeit für den Weinbau Förderliches ergeben haben.

Das Ganze wird in 4 Hefen bestehen und es sollen die 2 übrigen in kurzen Zwischenräumen nachfolgen.

Die
Getreidearten und Wiesengräser

in botanischer und ökonomischer Hinsicht bearbeitet

von

Johann Mezger.

(Besonders abgedruckt aus des Verfassers landw. Pflanzenkunde.)

geh. fl. 1. 45 fr.

Bauer,
Gründlicher Unterricht in der
Obstbaumzucht.

Mit Abbildungen. Gebunden. fl. 1. 12 fr.

Vorträge

bei dem Centralfeste und der Preisvertheilung des
großh. badischen

Landwirthschaftlichen Vereins

in Mannheim den 15. und 16. Oktober 1840.

geh. 27 fr.

Heidelberg, im März 1841.

Academ. Verlagsbuchhandlung
von **C. F. Winter.**

Tagesneuigkeiten.

Ueber den dichten Nebel, in den sich Frankreich gehüllt hat und von dem man bis jetzt nicht recht wußte, ob er steigen oder fallen werde, scheint nun doch die Friedenssonne die Oberhand zu gewinnen. Zwar hat der Minister Guizot auf die Frage: was soll es werden? in der Deputirtenkammer noch ganz geheimnißvoll gethan und geantwortet, daß er nichts sagen dürfe, allein die energische Sprache der Repräsentanten der übrigen Großmächte in Paris hat es doch dahin gebracht, daß Frankreich ohne Verzug zur Entwaffnung schreiten und vor der Hand seine Streitmacht um 60.000 Mann vermindern will. Nach der vollkommenen Lösung der egyptischen Frage will sich das französische Cabinet dazu verstehen, seine Armee bis auf 300.000 Mann zu reduciren.

Zwei sonst sehr friedliche deutsche Nachbarn sind mit

einander in Streit gerathen, der am Ende, wenn nicht zu einem Krieg, doch zu einem fetten Proceß führen kann. Gegen die Anlage eines Hafens bei Diberich hatte schon seit Jahren das Großherzogthum Hessen und besonders die Stadt Mainz protestirt, allein es war umsonst, der alte Hafenplatz fing an, sich zu verlanden, während der neue zum Einlaufen der Schiffe immer bequemer wurde. In der Nacht auf den 1. März kamen daher mehr als 100 Fahrzeuge mit Steinen beladen in der Nähe des neuen Hafens an, mit den Steinen wurde vor demselben eine förmliche Mauer aufgeführt, um dem Fluß seinen alten Lauf wieder zu geben und die Landung der Schiffe bei Diberich zu verhindern. Jetzt freuen sich die Hessen, aber die Kassauer haben sich vorgenommen, den Damm wieder zu vernichten.

In der Moldau, wo schon vor vier Wochen der Frühling im Anzug schien, ist der Winter in erneuter Strenge eingezogen. Der Schnee liegt haushoch und dabei braust ein so rauher und heftiger Nordwind über die Fluren hin, daß die fortgetriebenen Schneemassen in der Nähe von Jassy neunzehn Wanderleute begruben.

Die Rohne und Loire sind wieder ausgetreten und haben abermals großen Schaden gethan.

Von den nach Nordamerika ausgewanderten Deutschen kommt ein Klagebrief nach dem andern. Die Wenigsten haben ihr gutes Auskommen gefunden und die Mehrzahl befindet sich in den traurigsten Umständen.

Für die spanische Königin Christine ist das Schloß Prangins bei Genf gekauft und eingerichtet worden. Seit es Joseph Bonaparte zuletzt verließ, stand es öde und verlassen.

Der Baron A. von Rothschildt zu Frankfurt ist zum Ritter des niederländischen Löwenordnes ernannt worden.

In dem kleinen Canton Aargau haben sich 3000 Katholiken entschlossen, mit dem Frühling nach Algier auszuwandern und dort eine eigene Schweizercolonie zu gründen. Die Franzosen nehmen sie mit offenen Armen auf.

In Granada wollte man einen Todten begraben, da aber die Nacht schon einfiel, stellte man den Sarg in die Kirche. Am andern Morgen fand sich dieser geöffnet und der Todte war verschwunden. Man sah sich in der Kirche um und fand ihn in knieender Stellung am Hochaltar, aber kein Lebenszeichen in ihm. Der Scheintodte hatte sich aus dem Sarge gemacht, war aber vor Kälte und Schrecken nun wirklich gestorben.

V o l k s s a g e .

In einem einsamen Wiesenthale, nahe bei dem Flecken Neuenkirchen im Obenwalde, bemerkt man ein stehendes Wasser von wenig Umfang, aber so tief, daß es schwer zu ergründen ist; über dem Rande des kleinen Gewässers hängen die lieblichsten Bergfarnmeine, und spiegeln sich im klaren See. Dst verweilte ich dort in den Tagen meiner Jugend, pflückte die freundlichen Blumen, und ließ Steine an Fäden geknüpft, hinab in die Tiefe. Eines Tages begegnete mir dort ein altes Mütterchen aus dem nahe gelegenen Dertchen Breitenbroun, und erzählte mir folgende Sage von dem kleinen See.

Vor vielen Jahren stand auf dieser Stelle ein Frauenkloster. In einer stürmischen Winternacht nähete sich der Pforte ein wandender Greis und bat um Obdach. Die gemächliche Pfortnerin wies ihn mit harten Worten ab; er flehte vergebens. Selbst die Priorin und ihre Mitschwester blieben taub bei seinen Klagen; nur eine Jungfrau, welche das Gelübde des Ordens noch nicht abgelegt hatte, bat bei den übrigen für ihn. Doch diese spotteten ihrer, und die Pforte des Klosters blieb dem armen Wanderer verschlossen. Da berührte er mit seinem Stabe die Erde, und plötzlich versank das Kloster in ihren gähnenden Schoos, der sich Flammen sprühend öffnete; an der Stelle des prächtigen Gebäudes blieb zum ewigen Gedächtnisse der grundlose See.

Die Novize lebte im innigsten Verständnisse mit einem der edelsten Ritter des Gaues, oft wandelte er in nächtlicher Stille zum einsamen Kloster, und wenn alles rings umher in den Armen des Schlummers lag, sprach er durch das Gitter ihres Zellenfensters Stunden lang mit ihr. So kam er auch in dieser schrecklichen Nacht, um mit der Geliebten zu kosen. Von starrem Entsetzen ergriffen, erblickte er auf der verödeten Stelle nicht mehr die hohen Thürme des stattlichen Klosters; statt aller verschwundenen Pracht erscheint vor seinen Blick jener geheimnißvolle See. Laut klagend erhob der Ritter seine Stimme, rief den Namen der Geliebten, daß er weit und breit wieder tönte, und sprach: nur noch einmal kehre zurück in meine Arme. Da vernahm er eine Stimme aus dem See: „Morgen um die eilfte Stunde der Nacht kehre wieder zu dieser Stätte, auf der Oberfläche das Wasser gewahrst du dann einen Faden von blutrother Seide, nimm ihn auf und zieh ihn empor.“ Die Stimme verhallte, der Ritter schlich traurig nach Hause, doch um die bestimmte Stunde kam er wieder und that, was ihn die Stimme geheissen hatte. Kaum

zog er den Faden empor, da stand die Geliebte vor ihm. Das unergründliche Schicksal sprach sie, daß mich schuldlos mit den Schuldigen verfenkte, vergönnt mir, dich jeden Tag von der eilften bis zur zwölften Stunde der Nacht zu begrüßen, nie darf ich die bestimmte Zeit überschreiten, sonst siehst du mich nicht wieder, und außer dir darf keines Mannes Auge mich erblicken, sonst schneidet eine unsichtbare Hand den Faden meines Lebens entzwei. Lange setzte der Ritter seine nächtlichen Wanderungen fort, allein der Reiz und die Mißgunst belauschte seine Schritte. Eines Tages nähete er sich in einer mond hellen Nacht dem traulichen See. Doch ach! sein klares Wasser war in Blut verwandelt, bebend ergriff er den Faden, seine Farbe war verblichen, und derselbe entzwei geschnitten. Da stürzte sich der trostlose Jüngling hinab in die Tiefe und versank. Einsam, verödet, unbesucht vom irrenden Wanderer, nur von wenig Menschen gekannt, ist dieser abgelegene See, an dem Rande eines melancholischen Tannenwaldes, der seine dunkle Aeste ausbreitet, über den geheimnißvollen Ort, der einst das Grabmahl der beiden Liebenden ward. Pg.

M i s c e l l e .

Ein hundertjähriger Greis ist eine Seltenheit. „D mein!“ sagte Kammerjunker von K. „Wenn mein Großvater noch lebte, wär' er 130 Jahre alt.“

Arzte sind Wunderthäter. Sie öffnen uns Himmel und Erde.

S e i d e n z e u g z u w a s c h e n .

Man weicht das Seidenzeug am Abend zuvor in Flußwasser ein, am andern Tage wäscht man es mit Waizenkleie und venedischer Seife recht rein, alsdann kocht man Flöhsaamen und Gummitragant nebst etwas feinem Zucker, zieht das Zeug durch diese Mischung, und plattet es, wenn es trocken ist.

F r a n k f u r t e r C o u r s e , v o m 11. M ä r z .

G o l d - u n d S i l b e r - S o r t e n .

	fl.	fr.		fl.	fr.
Neue Louisd'or . . .	10	57	Laubthaler . . .	2	43
Friedrichs'or . . .	9	31	Brennische Thaler . .	1	45%
Ducaten . . .	5	31	5 Franken-Thaler . .	2	20
20 Frank-Stücke . .	9	20%	Fein Silber 16löstig	20	28
Holl. 10fl.-Stücke . .	9	48	" " 14 "	20	20
Engl. Guineen . . .	11	38			

Mit einer Beilage von C. A. Dörsch.

Redigirt, Druck und Verlag von D. Pfisterer in Heidelberg.
Ausgegeben bei W. C. Kollreutter in Einheim, bei J. Lepp in Neckarbischofsheim und bei R. Preis in Wiesloch.